

86
Die besenswürdige Hinwegraffung
der Frommen/

Als Die
Viel-Ehr-Sitten-und Tugend-begabte Jungfrau

Euphrosina Constantia/

Des Verland
Ehren-Besten und Wolgelahrten

Hn. Christian Boldricks

Berühmten JurisPractici,

Wie auch beliebten Bürgers und Mälzen-Bräuers alhier/
hinterlassene wohlgerathene Jungfr. Tochter/

Der verwittweten Frau Mutter

nechst Gott einlge Freude/

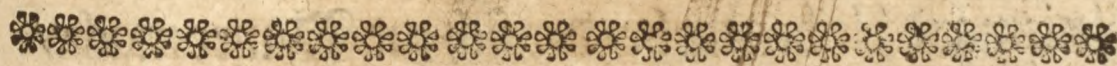
in der schönsten Blüte Jungfräulichen Alters
und Tugenden

Anno 1710. d. 28. Augusti

Der Zeitligkeit entrissen ward/
überlegte bey sich

EPHRAIM PRÆTORIUS,

Des Ehro. Mlhistori Senior.



I H O N N /

Gedruckt bey Johann Nicolai/ E. E. E. Hochw. Raths und des Gymnasii
Buchdrucker.



Ch! wie gar kläglich ist's / wenn / bey gemeinen
Plagen /

Da Gottes Engel muß zur Recht und Linken
schlagen /

Daß tausend fallen hier / und tausend liegen dort /

Wenn / sag ich / auch dabey manch Gottes-Kind muß
fort.

Raum sind / o liebes Thorn / zwölf Monat hingestrichen /
Und sechs noch dazu in Trübsal abgewichen /

Als Gottes Plage warff viertausend in den Sand /

Und jetzt trifft abermahls dich Gottes schwere Hand.

Wie ängstlich ist's dabey / daß wir so manche sehen
Zugleich bey dieser Wuth mit an den Rehen gehen /

Die gleichwohl Gottes Hand vorhin uns übrig ließ /

Und die mit Beten noch sich stellten für den Riß.

Mein Gott / denck ich jetzt oft / wie wil nunmehr es werden?

Und / was gedenckst dein Sinn? Die Heiligen auff Erden /

An welchen deine Seel ein Wolgefallen hat /

Nimmst die nun auch dahin? Wer tritt an ihre Statt?

Soll niemand bleiben mehr / der sich zur Mauer mache /

Und durch Buß und Gebet noch hemme Zorn und Rache?

Bleibt kein Gerechter nicht / so ist ja alles hin.

Ach / grosser Gott von Treu / es ändre sich dein Sinn.

Bewiß /

Bewiß / die Seelige / so jetzt ist hingenommen /

War mit in dieser Zahl. Nach Art recht wahrer Frommen

Hieng sie dem Höchsten an: An Gott war ihre Lust /

Die Welt / dein Uppig-seyn verblieb ihr unbewußt.

Der frommen Mutter Freud war dieser Tochter Tugend;

Die Blüte / Zierd und Schmuck der Jungfräulichen

Tugend

Ward mit Gebet von Ihr / mit Fleiß in Gottes Wort /

Mit Still- und Sittsam-seyn geopffert ihrem Hört.

Diß weiß ja jedermann / der Ihr Thun wahr genommen:

Und / müssen wir denn nun entbehren solcher Frommen?

Ja / so am grünen Holz geschiehet dieses doch /

Was will denn mit der Zeit am Dürren werden noch?

Doch / Gott ist gut und fromm; ganz heilig seine Wege.

Drum ich auch meine Hand auff meinen Mund hie lege /

Und sage dieses nur: Gott rafft die Frommen hin /

Weil ihnen Ruhe gönnt sein treuer Vater-Sinn.

Er reisset sie hinweg für manchem schweren Jammer /

Der noch obhanden ist; Sie ruhn in ihrer Kammer.

Den bösen gönnet Er zur Busse Raum und Zeit /

Mit Furcht und Zittern noch zu schaffen Seeligkeit.

Und / die denn Gottes Flug kennt als die werthen Seinen /

Ob sie gleich in der Welt noch eine Zeitlang weinen /

Und

Und bey der Plagen Meng anstimmen Ach auff Ach/
Die wird Er trösten doch/ und bringen seelig nach.

Wolan denn/ Traurige/ send still! Hemmt eure Thränen.
Was Gott thut/ das ist gutt. Wie? Wollet Ihr Euch
lehnen/

Mit trauren ohne Maas/ entgegen Gottes Rath?
Da nun die Seelge schon empfindet in der That/

Das Gott es gut gemacht. Denckt an die lekten Stunden/
In welchen sie so schön gekämpfft und überwunden;
Ihr Jesus flössete den Trost ins matte Herß/
Wie bald ward obgesiegt Hiß/ Angst und Todes-
Schmerß!

Ich selbst bin Zeuge des/ nachdem/ auff ihr Verlangen/
Auch meine Wenigkeit bey dem Kampff zu Ihr gegangen;
Wie herßlich danckte Sie für angehörtes Wort/
Und ließ im Segen mich vergnügen von Sich fort.

Zulekt/ die theure Seel empfahl Sie Jesus Händen/
Die Ihren aber Dem/ der Hülffe gnug kan senden:
Das erst ist nun bereits der Seeligen geschehn/
Das andre wird Gott auch Erfüllung lassen sehn.

